

Berlinale Generation 2011

Bericht der Evangelischen Schule Neukölln

von Anja Jülicher und Stephanie Keil, Britta Heilmann und

Anke Travers mit den Klassen 4a und 4b

1. Vorbedingungen des Schulumfeldes und der Lerngruppe

Die Evangelische Schule Neukölln ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule mit langer Tradition. Die Schule existiert seit 1948. In ihr vereinen sich Grundschule und Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe zu einer Schulgemeinschaft. In der Schule werden ungefähr 900 Schülerinnen und Schüler von ca. 80 Lehrkräften unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler kommen zum größten Teil aus dem Stadtbezirk Neukölln und zu etwa gleichen Teilen aus bildungsnahen und bildungsfernen Familien. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund liegt bei etwa 15%. Die Klassengemeinschaften der 4a und der 4b lernen erst seit dem Schuljahr 2010/ 2011 in dieser Konstellation zusammen. Die Zusammensetzung ergab sich aus der Zusammenlegung der ehemaligen dritten Jahrgänge dreier JÜL-Klassen. Ab der 4. Jahrgangsstufe werden die Schülerinnen und Schüler der ESN wieder in jahrgangshomogenen Klassen unterrichtet, nachdem sie die ersten drei Jahrgangsstufen in altersgemischten Klassen gelernt haben. Mit dem Übergang in die 4. Klasse erhalten die Kinder nach dem 1. Halbjahr erstmalig ein Notenzeugnis.

Die Lerngruppen befinden sich noch immer in einem Prozess des gemeinsamen Kennenlernens. Sie arbeiten gut in Gruppen zusammen und sind selbstständiges Arbeiten durch die regelmäßige Arbeit am Wochenplan gewohnt. Bezüglich des Arbeitstempos und der Zielgerichtetheit des Arbeitens sind beide Klassen sehr heterogen. Ein verhältnismäßig hoher Anteil an Kindern hat die Schulanfangsphase in 3 Jahren statt 2 Jahren absolviert. Viele Kinder arbeiten sehr motiviert an den gestellten Aufgaben, dennoch muss eine relativ große Zahl der Schülerinnen und Schüler bei langfristigen Arbeitsprozessen stark begleitet und motiviert werden. Die Kinder sind es gewohnt, sich Hilfestellungen zu geben. Sie haben wenig Erfahrung und Interesse längere Texte zu verfassen. Aufgrund einer starken Krankheitswelle haben nicht alle Kinder den Film sehen können. Für diese Schülerinnen und Schüler wurde der Film nacherzählt. Die Aufgabenstellungen wurden so offen gehalten, dass sie sich ebenfalls mit Freude und Motivation beteiligen konnten. Die Klasse 4a hat außerdem den Film „Knerten traut sich“, die Klasse 4b den Film „Der riesige Bär“ gesehen. Aufgrund der wichtigen Themenpalette des Filmes **„Der Liverpool Torwart“** haben wir entschieden, ausschließlich zu diesem Film zu arbeiten. Zum Film wurde in den Fächern Deutsch, Kunst und Sachunterricht gearbeitet.

Zur Klasse 4a:

26 Schüler, Jungen: 12, Mädchen: 14

Zur Klasse 4b:

27 Schüler, Jungen: 17, Mädchen: 10

2. Didaktisch – methodische Überlegungen

Die Fußball-Thematik, mit der sich der Film „Der Liverpool Torwart“ zunächst präsentiert, ist für Klassen der vierten Jahrgangsstufe, mit leichtem Jungenüberhang besonders reizvoll. Bei näherer Betrachtung eröffnen sich dem Zuschauer viele andere Themen, die sich sehr zur Bearbeitung in einer vierten und fünften Jahrgangsstufe eignen: Schule, Mobbing, Lüge, Angst, Feigheit, Verrat, Liebe, Fußball usw. Wir haben es für sinnvoll erachtet, den Film fächerübergreifend zu thematisieren, um mehr Zeit für die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen zu haben.

Im **Deutschunterricht** haben sich die Schülerinnen und Schüler mit den Figuren des Films auseinandergesetzt. In einem ersten Brainstorming wurden die Themen und Figuren, zu denen die Kinder arbeiten wollten, abgegrenzt. Dann entschieden sich die Schülerinnen und Schüler, Steckbriefe zu den Figuren ihrer Wahl zu schreiben. Für Kinder, die den Film nicht gesehen haben, gab es die Möglichkeit, sich einer Gruppe zuzuordnen oder zu einer Filmfigur aus einem anderen Film zu arbeiten. Die Steckbriefe sollten der Vorarbeit zur Personenbeschreibung dienen und eine erste Auseinandersetzung mit den Figuren beinhalten. Parallel zu dieser Arbeit war geplant, die Schülerinnen und Schüler Empfehlungen oder Kritiken zum Film „Der Liverpool Torwart“ schreiben zu lassen.

Im **Sachunterricht** wurde zum Rahmenlehrplanthema „Berlin“ und „Umgang mit Medien“ gearbeitet. Die Berlinale als besonderes Medienereignis in der Heimatstadt wurde thematisiert und in die Filmfestivallandschaft eingeordnet. Weiterhin setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Berufsfeldern von Menschen, die Filme produzieren, auseinander. Weiterführend werden die Schülerinnen und Schüler der 4a sich mit der Arbeit im Internet beschäftigen und einen Internetführerschein ablegen.

Im **Kunstunterricht** haben die Schülerinnen und Schüler eigene Karten zum Fußball, zu Figuren aus Star Wars, zu Sportarten, die sie selbst betreiben, entworfen. Dieser Arbeit wurde eine Auseinandersetzung mit der eigenen Sammelleidenschaft vorangestellt, die problematisiert wurde. Außerdem fertigten sie Filmplakate zum Film sowie Werbeplakate für die Berlinale an und konnten auf diese Weise ihr Interesse auf Themen im Film fokussieren sowie sich mit dem Erlebnis *Berlinale Generation* und der Besonderheit dieses Filmfestivals auseinandersetzen.

Aus organisatorischen Gründen wurde auf die Projektmethode verzichtet. Die Grundschule der ESN führt zwei- bis dreimal im Jahr Projekte zu den Arbeitsschwerpunkten Kunst und Naturwissenschaften durch. Der Organisationsaufwand wird dadurch erschwert, dass einige Kollegen der Grundschule auch in der Sekundarstufe 1 oder 2 unterrichten. Es ist nicht wirklich durchführbar, zwei Klassen einer Jahrgangsstufe für eine Woche aus dem regulären Unterricht auszuplanen, um im Projekt zu arbeiten. Für den fächerübergreifenden Unterricht in den Klassen waren die Bedingungen jedoch gut, da fast alle oben erwähnten Fächer von den vier Klassenlehrerinnen abgedeckt werden. Der Kunstunterricht der 4a wird von einer anderen Lehrerin geleitet, die nach Absprache sehr gern die Arbeiten für den Kunstunterricht am Berlinale-Projekt übernommen hat.

Für den zeitlichen Rahmen haben wir eine Begrenzung von zwei Wochen nach Rezeption des Filmes geplant. Daraus ergaben sich für den Deutschunterricht 10 Stunden, für den Sachunterricht 10 Stunden und für den Kunstunterricht 6 Stunden. Im Vorfeld der Rezeption des Filmes wurden die Schülerinnen und Schüler im Sachunterricht auf das Phänomen Berlinale eingestimmt und mit Fakten über dieses Filmfestival vertraut gemacht. Die Arbeit zum Film setzte dann erst nach der Rezeption des Filmes „Der Liverpool Torwart“ und der anderen Filme ein. Korrekterweise sollte man deshalb die jeweils vier Stunden, die zum Besuch der Berlinale eingeplant werden mussten, noch erwähnen.

Methoden und Sozialformen:

Gespräch, Gruppenarbeit, Wochenplanarbeit, Einzelarbeit

3. Aufgabenstellungen und Arbeiten der Schülerinnen und Schüler

Im Deutschunterricht wurde in einem ausführlichen Gesprächskreis herausgearbeitet, wovon der Film handelt und zu welchen Themen man nachbereitend arbeiten könnte. Zentral wurden der Unterschied zwischen Realität und Fantasie oder zwischen den Situationen, die Jo wirklich erlebt hat und seinen Vorstellungen herausgearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler erkannten Angst, Lügen, Mobbing als zentrale Themen. In der Arbeit über die Hauptdarsteller des Filmes wurden diese Themen immer wieder aufgegriffen und bearbeitet.

Die Aufgabenstellungen waren:

- Fertige einen Steckbrief zu einem von dir erwählten Hauptdarsteller an!
- Schreibe eine Personenbeschreibung (mit Hilfe des Steckbriefs)!
- Schreibe eine Filmkritik oder eine Filmempfehlung zu dem Film „Der Liverpool Torwart“!
- Welchen Beruf aus der Filmwelt könntest du dir vorstellen zu erlernen und auszuüben und warum?

Im Sachunterricht wurde im Vorfeld das Ereignis Berlinale besprochen. Wir haben eine Mindmap angefertigt. Danach haben wir historische Fragen geklärt und sind besonders auf die Berlinale Generation eingegangen. Bevor der Film gesehen wurde, haben wir die Inhaltsangaben aus der Berlinalebroschüre gelesen und gemeinsam Vermutungen über den Filmverlauf angestellt. In der Nachbereitung wurde ein Soziagramm zu Jo erstellt, das als Grundlage für die Steckbriefe dienen sollte. Parallel dazu zeigten wir den Film „Film und Fernsehen“. Ziel dessen war es, hinter die Kulissen zu schauen, um zu entdecken, welche Berufe sich um Film und Fernsehen drehen.

Daraus ergaben sich folgende Aufgabenstellungen:

- Stell dir vor du sollst zum Film! Welchen Beruf würdest du warum ergreifen wollen?
- Was ist ein Drehbuch?
- Was macht ein Regisseur?

Im Kunstunterricht haben wir im Plenum ausführlich über die Sammelleidenschaften der Schülerinnen und Schüler und den Sinn und Unsinn dieser Leidenschaften gesprochen. Die Aufgabenstellung, die den Schülerinnen und Schülern vorge schlagen wurde, beinhaltete, eine eigene Sammelkarte zu entwerfen.

Außerdem gestalteten die Schüler in Partnerarbeit Filmplakate zu den drei Filmen. Dabei sollten sie den Film empfehlen und konnten gestalterisch ihre eigenen Ideen einbringen.

4. Reflexion: Abschließende Betrachtungen zu den Arbeiten und zum Projekt Berlinale Generation 2011

Es war für uns ein besonderes Erlebnis am Projekt Berlinale Generation 2011 teilzunehmen. Den Schülern wurde im Unterricht vermittelt, dass es eine besondere Ehre ist, an solch einem Ereignis zu partizipieren. Entsprechend kleideten sie sich und verhielten sich im Gebäude und während des Films. Mehrfach wurde auch geäußert, dass sie die besondere Stimmung bei der Berlinale gespürt hätten und es ganz anders als „im normalen Kino“ wäre. Auch beeindruckend war für die Schüler der direkte Kontakt zu den Filmschaffenden. Sie konnten sogar mit Darstellern und Regisseuren sprechen und waren begeistert.

Der Film „Der Liverpool Torwart“ wurde in beiden Klassen sehr unterschiedlich wahrgenommen. Während in der Klasse 4a ausschließlich positive Rückmeldungen wie „spannend“, „lustig“, „total interessant“ gegeben wurden, gab es in der Parallelklasse kritische Äußerungen besonders bzgl. der Gewaltdarstellungen im Film. Wir würden empfehlen, vor der Arbeit mit diesem Film zu prüfen, wie die Rezeptionserfahrungen der Kinder sind.

Interessant war, dass in beiden Klassen für die Erstellung der Steckbriefe mit Mehrheit Tom Erik gewählt wurde. Daraus schließen wir, dass diese Figur für die Schüler besonders reizvoll war: widersprüchlich, dominant, aber trotzdem isoliert, stark und am Ende doch der Schwächere. Man muss nur den richtigen Weg finden – wie im Film gezeigt – und kann ihn doch besiegen.

Unsere Schüler und wir würden uns sehr freuen, auch im nächsten Jahr wieder am Schulprojekt Berlinale teilzunehmen.

Anja Jülicher, Stephanie Keil, Britta Heilmann, Anke Travers

6. Quellenangabe

Martin Ganguly : Arbeitsheft „Filmanalyse“, Stuttgart 2011
Was ist Was, Film und Fernsehen, Tessloff Verlag 2006











